

*Es gilt das gesprochene Wort*

Grußwort vom Botschafter anlässlich der Eröffnung des Ausstellungsprojekts  
„Learning from the Japanese Tea House“

Sehr geehrter Herr Ing. Daniel Rohrauer (Institut Botanische Sammlungen und  
Zentrale Dienste),

sehr geehrter Herr Kommerzialrat Christian Gerzabek (Bezirksvorsteherin-Stv.  
Hietzing),

sehr geehrter Herr Prof. Oliver Englhardt (TU Wien / Institut für Hoch- und  
Industriebau),

sehr geehrter Herr Dr. Kazuhiro Yajima (TU Wien / JASEC),

sehr geehrte Frau Dr. Iris Mach (TU Wien / JASEC),

sehr geehrter Herr Ito von Makita,

sehr geehrter Herr Sekine von Tsuchiya,

liebe Mitwirkende vom Institut für Architektur sowie den Österreichischen  
Bundesgärten,

meine Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, bei der Eröffnung des Teehauses für das Projekt  
„Learning from the Japanese Tea House“ einige Worte an Sie richten zu können,  
welches unter der Schirmherrschaft der Japanischen Botschaft heute über die  
Bühne gebracht wird. Zunächst möchte ich Herrn Dr. Yajima und Frau Dr. Mach  
sowie allen Beteiligten des Projektes meinen herzlichen Dank und Glückwunsch  
für die erfolgreiche Austragung der heutigen Eröffnung zum Ausdruck bringen.  
Danken möchte ich auch der Firma Makita und Firma Tsuchiya und anderen  
Organisationen für ihre wertvolle Unterstützung für das Projekt. Meine besondere  
Anerkennung gilt den Studierenden der Architektur an der TU Wien, die mit ihrem  
technischen und konzeptionellen Schaffen dieses Teehauses mit eigenen  
Händen zur Welt gebracht haben.

Meine Damen und Herren,

dieses Projekt wurde mir erstmals im März dieses Jahres vorgestellt, als ich einen  
Empfang für das Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien und  
das JASEC (Japan-Austria Science Exchange Center) der TU abgehalten habe,  
die sich intensiv für den akademischen Austausch zwischen Japan und

Österreich einsetzen. Bei den dabei zur Sprache gekommenen Themen des akademischen Austausches für dieses Jahr 2023 handelte es sich primär um das 150-jährige Jubiläum der Wiener Weltausstellung 1873 und die in zwei Jahren in Japan veranstaltete EXPO Osaka-Kansai 2025. Die TU hat mir aber noch zusätzlich dazu ein anderes Gedenkthema vermittelt, nämlich "110 Jahre japanischer Garten im Schloss Schönbrunn". Da ich die Geschichte der Wiederentdeckung und Restaurierung dieses lange in Vergessenheit geratenen japanischen Gartens Ende der 1990er Jahre persönlich kenne, ist es mir seitdem ein besonderes Anliegen geworden, die erstmalige Fertigstellung dieses japanischen Gartens in Österreich im Jahr 1913 durch eine Gedenk-Teezeremonie in einem neu geschaffenen, modernen Teehaus wieder in Erinnerung zu rufen. Dass dieses Projekt nun auf diese Weise in Erfüllung geht, darüber freue ich mich ganz besonders.

Was den Zusammenhang zwischen der Teezeremonie und der Wiener Weltausstellung vor 150 Jahren anbelangt, so möchte ich daran erinnern, dass der sogenannte Ryurei-Stil spezifisch bei dieser Weltausstellung für die Präsentation der Teezeremonie erfunden wurde. Im Gegensatz zur herkömmlichen, auf Tatami-Matten vorgetragenen Teezeremonie wird dieser Stil an einem Tisch und Hockern dargeboten, sodass der Tee den sitzenden Gästen durch einen ebenfalls sitzenden Teemeister serviert wird. Dieser Stil etablierte sich später auch in Japan als eine vereinfachte Form der Teezeremonie und ist heute unter modernen Japanern, die sich dem westlichen Lebensstil gänzlich angepasst haben, sogar willkommener als der herkömmliche, weil uns ein langes Sitzen auf Tatami-Matten an Beinen und Füßen ziemlich wehtut.

Meine Damen und Herren,

wie ich höre, werden in der neu geschaffenen Teehaus-Architektur "Tradition und Moderne im Tandem" artikuliert. Dennoch gehe ich davon aus, dass dieses eher modern aussehende Teehaus nach wie vor dasselbe Konzept beinhaltet und dieselben Manieren der eingeladenen Gäste voraussetzt, wie man dies ansonsten bei einer Teezeremonie praktiziert.

So geht der Gast durch den Nijiriguchi-Eingang ins Innere hinein und sitzt dem Tee-Meister gegenüber, um über Verschiedenes zu philosophieren. So wie man

im Japan des 16. Jahrhunderts, eines kriegerischen Zeitalters, die Friedenshoffung bei der Teezeremonie zu konzipieren pflegte, könnte man heute in Österreich über verschiedene Thematiken ebenfalls nachdenken, angefangen etwa vom linearen Regengürtel als Folge des Klimawandels, über den russischen Aggressionskrieg in der Ukraine, bis hin zu unseren bevorstehenden Sommerurlaubstagen. Ich hoffe von Herzen, dass das heute eröffnete Teehaus uns während dessen Ausstellungsperiode zu Meditationen verschiedener Art motivieren und zu einem erneuten Kulturaustausch zwischen Japan und Österreich beitragen wird.

Abschließend wünsche ich allen hier Anwesenden weiterhin viel Erfolg und einen erholsamen Sommer sowie viel Spaß und Anregung bei der Besichtigung des Teehauses und der Teezeremonie.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!